© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Material bei Händlern billiger zu erhalten ist, während die sog. Augenreißer viel Geld kosten, auch Privatsammler und Museen geben solche Sachen viel eher aus der Hand. Wenn möglich wähle man ferner eine in sich gut abgeschlossene Gruppe, um nicht in die Verlegenheit zu kommen, zuviel Material aus Nachbargruppen zu Vergleichszwecken mitsammeln zu müssen, auch erhält man alsdann nicht soviel unnützen Ballast von Händlern und Sammlern in Uebersee, wenn man in der Lage ist, denselben die ja keine Kenner sind einigermaßen präzise begreiflich zu machen, worauf es einem ankommt.

Auch auf die Literatur nehme man einige Rücksicht bei seiner Wahl. Wenn nämlich bereits ein Katalog für die betr. Familie pp. existiert, so bedeutet dies eine große Erleichterung des Arbeitens, noch verdienstvoller ist es allerdings selbst einen Katalog zu liefern wo ein solcher noch nicht geschaffen ist. Eim Vorteil ist es ferner, wenn schon einmal jemand umfassend in der betr. Gruppe vor einem gearbeitet hat, sodaß man auf einem gewissen Fundament weiterbauen kann, oft ist allerdings auch das Gegenteil der Fall, wenn es sich um einen Konfusionsrat handelte; solche Leute können eine Familie derart in Durcheinander bringen, daß kein Mensch sich mehr darin zurechtfindet.

Angenehm ist es ferner, eine Familie zu bearbeiten, die möglichst wenig Palaearkten aufweist, denn hier ist das Durcheinander am größten, bei meinen Gyriniden ist z. B. nirgends eine solche Unklarheit wie gerade bei den europäischen Arten. Da es genügend Palaearktiker unter den Entomologen gibt, überläßt es der Spezialist am besten diesen, sich mit diesem Wust herumzuplagen, damit er sich wichtigeren Aufgaben zuwenden kann.

Bei der Anlage einer Spezialsammlung, die exotische Arten mitumfaßt, wird man zunächst darauf bedacht sein müssen, sich durch Kauf bei den Händlern einen gewissen Grundstock zuzulegen. Mir kam bei der Gründung meiner Spezialsammlung zugut, daß ich die gesamten Gyriniden aus der großen Sammlung eines verstorbenen Gelehrten in einer Nachbarstadt verhältnismäßig günstig erwerben konnte. Ist man bei den Händlern erst einmal als Spezialist bekannt, so pflegen diese ihre Neueingänge regelmäßig zur Bestimmung einzusenden, und man hat bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit, unter günstigen Bedingungen neues Material für seine Sammlung zu erwerben.

Gleichzeitig mit diesem Grundstock von Material beschafft man sich die notwendigste Literatur, soweit man sich die erforderlichen Bücher nicht leihweise verschafft, wozu wir hier in Frankfurt ja in der Bibliothek des Internat. Entomol. Vereins und der Senckenberg-Bibliothek die beste Gelegenheit haben. Man beginnt nunmehr zunächst damit, daß man das gekaufte Material sorgfältig durcharbeitet, um zunächst eine gewisse Kenntnis in seinem Spezialfach zu erlangen, und macht vielleicht bei dieser Gelegenheit schon seine ersten selbständigen Beobachtungen, man hüte sich davor alles was man gedruckt und geschrieben findet als Autorität anzusehen, sondern gehe kritisch an seine Aufgabe heran und mißtraue vor allem den Determinationszetteln, die man bei Händlermaterial und in fremden Sammlungen an den Tieren findet, dieselben stimmen öfters oder vielmehr meistens ganz und garnicht. (Forts. folgt.)

Hybridations-Experimente im Sommer 1922.

Von *Karl Hornstein*, Wien. (Fortsetzung.)

Die Frage nach der Ursache des Nichtschlüpfens der galiphorbiae ♀♀ blieb bisher noch immer ohne Antwort. Sicher ist, daß Fehler der Aufzucht, welche vielleicht einen gewissen Schwächezustand hervorrufen könnten, bei meinen Zuchten nicht vorlagen, was schon das prachtvolle Aussehen, und die Lebhaftigkeit der Puppen beweist. Es ist möglich, daß den Puppen bei Zimmerzucht nicht die zum Schlüpfen nötige richtige Wärmedifferenz geboten werden kann. Der von Professor Denso vorgeschlagene „Entwicklungsstoß“ hat bei meinen Puppen trotz sorgfältigster Ausführung nicht das geringste genützt. Ich habe diesen Hybriden nun bereits sechsmal gezogen und immer schlüpften die Männchen tadellos und vollzählig nach ca. dreiwöchentlicher Puppenruhe, während die Weibchen, nachdem sie zweimal überwintert und bis zum Juli des zweiten Jahres energische Lebenszeichen gegeben hatten, darauf nach und nach vertrockneten. Bei der jetzigen siebenten galiphorbiae-Zucht beabsichtige ich nun meine 76 weiblichen Puppen in möglichst naturgemäßer Umhüllung überhaupt im Freien liegen zu lassen und zu versuchen, ob vielleicht dieser Weg ein Resultat zeitigt. Zugleich richte ich an alle Biologen und Züchter, welche sich mit Hybriden befassen die Bitte, auch ihrerseits ihre Erfahrungen mit den weiblichen galiphorbiae-Puppen in diesen Blättern zu veröffentlichen, da solcherart die endliche Klärung dieser interessanten Frage früher zu erwarten ist.

Der Mai 1922 nähert sich seinem Ende, ohne daß meine vespertilio Puppen Entwicklungsmerkmale zeigten. Wollte ich dieses wertvolle Material für Kreuzungen ausnützen, so mußte neues Puppenmaterial beschafft werden, weil alle für diese Zwecke überwinterten Puppen bereits die Falter ergeben hatten. Im Vertrauen auf das andauernd gute, warme Wetter holte ich mir aus der Umgebung der Stadt selbst zwei Dutzend erwachsene euphorbiae-Raupen, dabei hoffend, daß Verpuppung und Falterentwicklung, begünstigt durch eben dieses anhaltende Prachtwetter, schnell genug vor sich gehen werde, um ein gleichzeitiges Schlüpfen und dadurch Paarungen mit vespertilio noch zu ermöglichen. Ich konnte in der Tat bald nach der Verpuppung der euphorbiae-Raupen beim Vergleich mit den vespertilio-Puppen konstatieren, daß viele Puppen beiderseits gleiche Entwicklungsmerkmale zeigten und daher das gleichzeitige Schlüpfen einer genügenden Anzahl Falter erwartet werden konnte. Die Zeit bis dahin verging rasch mit dem Präparieren der andauernd schlüpfenden überwinterten hybr. vesperdiana-Falter, welche von den vorjährigen recht deutlich verschieden waren, und dem großen Ereigniß meiner Zuchten: dem Erscheinen des hybr. tert. euphorion. (Siehe Entom. Zeitschrift Nr. 24/26 vom 25. 2., 11. 3. und 25. 3. 1922: „Drei neue Schwärmerhybriden“). Die aus der hochinteressanten Paarung hybr. pernoldiana ♂ × hybr. epilobii ♀ erzielten zwei weiblichen Puppen zeigten schon Ende Mai deutliche Entwicklungsanzeichen, welche sich rasch verstärkten und das Erscheinen der Falter gegen Mitte Juli wahrscheinlich machten. Doch sollte abermals eine Enttäuschung kommen, denn gerade die kräftigere der beiden Puppen blieb mit deutlich durchscheinendem Falter übermäßig lange liegen, so daß ich, um ein Verenden desselben in der Puppenhülle zu verhindern, diese aufbrechen mußte, um dem Falter das Schlüpfen zu ermöglichen. Leider war auch diese Hilfe vergebens; der Falter machte bei seinen Schlüpfbestrebungen so gewaltige Anstrengungen, daß er sich über und über mit dem Meconium beschmutzte und sich solcherart, vollkommen durchnäßt, nicht mehr genügend ausbilden konnte. Die Untersuchung der gereinigten Flügel nach Zeichnung und Farbe zeigte mir, daß dieser Falter, wenn er sich normal entwickelt hätte, fast das Aussehen eines normalen euphorbiae gehabt hätte, eine Tatsache, welche ein deutliches Mendeln der Hybridennachkommen neuerdings beweißt, denn der aus der zweiten Puppe tadellos geschlüpfte Falter ähnelt im Gesammtcharakter auffallend einer ves-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erdiana! Es soll mich trotz der großen Schwierigkeiten nicht verdrießen, diese Zucht wenn irgend möglich, wiederholt zu versuchen, um der Wissenschaft mehr Material zur Klärung dieser Frage übergeben zu können. Die Grundfarbe der Vorderflügel des neuen Hybriden ist ein ins Graue spielendes Olivgrün, welches auch das Mittelfeld stark verdüstert. Der große Vorderrandfleck tritt auf diesem Grunde dunkler hervor und verschmilzt mit dem fast verschwundenen kleinen Vorderrandfleck zu einer verschwommenen Zeichnung; auch an der Flügelbasis ist neben einem kleinen schwarzen Wurzelfleck ein gegen den Vorderrand verschwommener größerer Fleck von derselben Farbe vorhanden; ebendieselbe Farbe hat auch die gegen den Apex lichter verlaufende schräge Außenbinde, welche dunkler umsäumt und gegen die Außenseite stark Wförmig gebuchtet ist. Ein schwärzlicher, lichtumrandeter Punkt steht in der Flügelmitte. Flügelschnitt länglich mit spitzem Apex. Die Hinterflügel sind verschieden gefärbt. Der linke zeigt ein rosenrotes Mittelfeld, wie vespertilio, schwarzen geteilten Wurzelfleck und breite, schwarze Saumbinde; das weißgesäumte Außenbändchen ist graurosa und sehr schmal aber breiter als bei vespertilio, der Analfleck zart rosa überhaucht. Am rechten, ausgesprochen albinistischen Hinterflügel ist das Mittelfeld weißlich, nur gegen den Rand schwach rosa, die Saumbinde licht schwarzbraun, Analfleck und Außenband gelblichweiß, Wurzelfleck schwarz; Thorax und Hinterleib graugrün gegen die Mitte zu dunkler; unter den auf weißem Grunde stehenden zwei schwarzen Seitenflecken steht beiderseits noch ein ebensolcher, sehr kleiner dritter Fleck von hellem schwarzbraun. Unterseite der Vorderflügel schwarzgrau mit rosagrauer Mitte und lichten Adern. Hinterflügelunterseite weißrosa mit durchscheinender Saumbinde der Oberseite. Fühleroberseite weiß. Ich gebe dem neuen Hybriden den Namen Deil. hybr. test. euphorion, Hornstein. (Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Die Seidenraupenzucht in Sachsen. Die Textilzeitung schreibt in ihrer Nr. 20 vom 28. Mai 1924: Das sächsische Ministerium hat vor einiger Zeit angeordnet, zur Einführung der Seidenraupenzucht in Sachsen die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Jedes sächsische Straßen- und Wasserbauamt hat vorläufig als Anfang 1000 lfd. Meter Maulbeerhecken anzupflanzen. Vorläufig sind in der Umgebung Zwickaus rund 175 Meter Hecke angepflanzt worden, und zwar bei Lichtenstein-Callenberg 100, bei Kuhschnappel 45 und bei Hohenstein-Ernstthal 30 Meter. Nach Erklärungen fachlicher Kreise wirkt nur der Futtermangel — die Blätter der Hecke werden von den Seidenraupen als Futter angenommen — hemmend auf die Ausbreitung der „sonst sehr erträglichen" Seidenraupenzucht. Pachtlustige sollen bereits reichlich vorhanden sein. Man glaubt, daß die Seidenraupenzucht geeignet ist, gewissen Volksschichten, insbesondere Kleinrentnern, Ruheständlern, alleinstehenden Frauen, ohne Schwerarbeit Erwerb zu bieten. Die Maßnahmen gehen also nach dieser Erklärung mehr oder weniger auf einen Versuch hinaus, einen neuen Heimarbeitszweig zu schaffen und gleichzeitig dem notleidenden Staate neue Mittel zuzuführen.

Ein neuer Versuch der aber wohl wie alle bisherigen ergebnislos verlaufen wird. Möglich ist es schon, ob aber lohnend, ist eine andere Frage. Näheres darüber in dem von mir früher besprochenen Werke: „Die Seidenzucht" von Prof. Dr. Seitz. Die Schriftleitung.

Biologische Präparate. Von einem namhaften Naturhistorischen Institut sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich in letzter Zeit völlig ungeeignete Leute daran gemacht haben, biologische Präparate, sogenannte „Trocken-Biologien", für den Schulgebrauch herzustellen und zu vertreiben, deren Ausführung die absolute Unkenntnis der Hersteller nicht nur in bezug auf die Technik derartiger Präparate, sondern besonders auch der darzustellenden Tiere selbst (Falter, Raupen, Puppen und Schmarotzer) bewies. Ein solches Treiben kann nicht scharf genug gebrandmarkt werden, ist es doch geeignet den hohen Ruf, den Deutschland in wissenschaftlicher Beziehung genießt, zu untergraben, zumal die Betreffenden sich besonders an das Ausland zu wenden scheinen. Die Folgen zeigen sich schon jetzt, indem in Holland ein Regierungserlaß verbreitet wurde dahingehend, nichts mehr von deutschen Firmen zu kaufen.

Es lagen uns zur Prüfung zwei solcher Präparate von C. pomonella vor, deren geradezu unglaubliche Beschaffenheit die Entrüstung darüber vollständig rechtfertigte. Da der Vertrieb solcher Schundware auch in Deutschland begonnen hat, so richten wir an alle unsere Mitglieder, besonders an die Herren Lehrer, auch im Ausland, die Bitte, ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten und unserer Vereinsleitung Mitteilung zukommen zu lassen, wenn sie dergleichen gekauft oder gesehen haben, damit Gelegenheit gegeben ist, mit allen Mitteln dagegen vorzugehen. Die Schriftleitung.

Eine Erklärung.

Von *Detlev Müller*, Berlin.

Wenn man einen Irrtum nicht eingesteht, so zeigt man damit nur, daß man sich seines schämt; und das brauche ich nicht, denn wie aus den Zitaten aus dem Artikel „Auf der Jagd nach Edelwild" in Nr. 24 vorigen Jahrganges, die ich in meinem Aufsatz „Faltermord und Falterschutz" anführte, mir hervorzugehen schien, lag es einigermaßen nahe, den Verfasser für einen „harmlosen" Liebhabersammler zu erklären, der sich selbst sein Urteil spräche. Nun, die zweite Arbeit des Frh. v. d. Goltz-Koblenz zeigt ihn in einem ganz anderen Lichte und „der dem rheinischem Humor verständnislos gegenüberstehende Berliner" in dessen Adern übrigens ein gut Teil Rheinländerblut fließt, verkennt keineswegs die Komik dieser gänzlich veränderten Lage: Aus dem Angriff muß ich zur Verteidigung übergehen, doch damit in dieser Angelegenheit nicht allzuviel Tinte verspritzt und der Raum der „Entomologischen" nicht über Gebühr in Anspruch genommen wird, schließe ich nach obiger Erklärung „kurzweg" hiermit:

In Ihre dargebotene Bruderhand, Herr von der Goltz, schlage ich ein und rufe dem von Ihnen geschützten Apollo ein vivat, crescat, floreat zu!

Literatur.

Praktische Anleitung zur Präparation, Fang und Zucht der Microlepidopteren von Victor Calmbach. Preis Mk. 1.20. Verlag von Alfred Kernen, Stuttgart.

Das Büchlein schildert in sehr instruktiver Weise die vielen Sammlern so schwierig dünkende Präparation auch der winzigsten Schmetterlinge. Der Verfasser ist ja den Lesern unserer Zeitschrift kein Unbekannter und wir können deshalb mit gutem Gewissen das mit einer Tafel mit Figuren gezierte Büchlein jedem Kleinschmetterlingssammler zur Anschaffung empfehlen, das von dem Bücherwart des I. E. V. Ludwig Pfeiffer, Frankfurt a. M., Adlerflichtstraße 2, bezogen werden kann.

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — **Für Inserate:** R. Döpp, Frankfurt a. M., Scheidswaldstraße 85. — **Verlag der Entomologischen Zeitschrift:** Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — **Geschäftsstelle des I. E. V. und Entomologischen Zeitschrift:** Frankfurt a. M., Starkestr. 5 (Carl Siegler). — **Druck der Zeitschrift:** Aug. Weisbrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Hornstein Karl

Artikel/Article: Hybridations-Experimente im Sommer 1922. 19-20